

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

29.6.1789 (Nr. 77)

Nr. 77.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 355.

Zeitung.

den 29. Juny

8 9.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 15 May.

Um die Einbildungskraft der Feinde recht zu schrecken, da die Türken ohnehin hitzig angreifen und ein großes Geschrey bey dem Treffen machen, hat Selim III. aufs schärfste verordnet, alle seine Soldaten von jetzt an schwarz zu kleiden. Die Franken müssen ihre morgenländische Kleidung ab- und die französische anlegen. Diejenigen aber, die erstere beybehalten wollen, müssen sich der schwarzen Farbe bedienen. Die Dragomanen können allerley Farben, angenommen die grüne tragen.

Petersburg, vom 2 Juny.

Bev der Eroberung von Galatz sind nach der Hofzeitung 2000 Türken niedergemacht, 1492 gefangen und 37 Fahnen und 13 Kanonen erobert worden. Russischer Seits aber sind 75 Gemeine nebst einem Obersten geblieben und 10 Oberofficiers und 199 Unterofficiers und Gemeine verwundet worden.

Lemberg, vom 6 Juny.

Wie Berichte von der Südlichen Moldauer Gränze melden, kan der Grosvezier mit dem Zusammenziehen seiner Truppen nicht recht zu Stand kommen. Mangel an Lebensmitteln macht ihm diesmal viel Hindernis und die Pohlischen Patrioten glauben, die Türken wären ohne diesen lästigen Umstand viel eher viel glücklicher gewesen. Sperrung der Gemeinschaft mit Pohlen wird als Hauptursache angegeben. Inzwischen ist ihnen für ihr Getraid nicht sehr bange, weil es ganz und gar nicht an Käusern fehlt, die es gern für weit höhere Preise, als sonst, übernehmen. Man hört Sultan, Selim werde ganz sicher zu seiner Hauptarmee kommen, um durch persönliche Gegenwart den Muth seiner Muselmänner

anzufeuern, die in diesem Feldzug, ihrer Muth im Angriff ungeachtet, auf allen Seiten und Enden Schläge davon getragen haben.

Slavonien vom 8 Juny.

Gestern war Major Schmidt und Hauptmann Matovich vom Generalstab in Altgradiska, und setzten in der Gegend bey der Festung ein großes Lager aus. Darauf versammelten sie sich mit mehreren Staabsoffizieren bey dem Festungskommandanten, und bestimmten die Quartiere für das Hauptquartier. Nun muß es doch mit Ernst über Verbie hergehen. Es bestätigt sich immer mehr, daß Feldmarschall Laudon nächstens mit 17 Bataillons Infanterie und 4 Divisionen Kavallerie vom kroatischen Truppenkorps bey Altgradiska eintreffen werde.

Warschau, vom 10 Juny.

Man ist mit der von dem General Kaminskoy veranstalteten Anzündung von Galatz nicht zufrieden, wovon man den Verlust auf Millionen schätzt und welchen abgebrannten Ort gleichwohl 6000 Türken wieder in Besitz genommen haben. General Dorfelden hat sich mit seinem Corps wieder nach Burlak begeben. Die ganze Russische Armee in der Moldau hat mit allen Generalen ein Lager bey den Anhöhen von Kadova, Mohila bezogen.

Paris, vom 18 Juny.

Nach langen Debatten haben sich endlich gestern die Gemeinen für die Repräsentanten der Nation und ihre Versammlung für die Nationalversammlung erklärt. Der Augenblick dieser Erklärung war majestätisch; es ertönte das allgemeine Freudeneschrey: Es lebe der König! Sogleich legten alle Deputierte folgenden Eid ab: Wir versprechen und schwören alle Functionen,

die uns aufgetragen worden sind, mit Eifer und Treue zu erfüllen. Unmittelbar hierauf geschah folgender Vorschlag: „Die Nationalversammlung soll sich bemühen, während der Dauer gegenwärtige Sitzung sich der Macht der öffentlichen Staatsverwaltung zu versichern. Sie will den Schwierigkeiten zuvorkommen, welche die Einfammlung der öffentlichen Abgaben und Steuern hindern könnten. Alle Abgaben und Steuern im ganzen Königreich, welche ohne ordnungsmäßige Genehmigung der Repräsentanten der Nation erhoben werden, sollen unterjagt seyn, jedoch noch so lange fort dauern, bis die erste gegenwärtige Nationalversammlung auseinander gehen wird, aus welcher Ursache es auch seyn möchte. Nachher soll keine Abgabe und Steuer, die nicht förmlich von der Nation bewilligt worden, Statt finden. Die Nationalversammlung eilt ferner bekannt zu machen, daß, so bald sie mit Genehmigung Sr. Königl. Majestät die Grundsätze eines selbstständigen Bewaltung der Einkünfte festgesetzt habe, sie sich mit der Bezahlung der Staatsschulden beschäftigen werde, indem sie von diesem Augenblick an die Gläubiger des Staats unter den Schutz von Ehre und Rechtschaffenheit der französischen Nation annehme.

Endlich, nachdem die Versammlung nun einmal in Thätigkeit gesetzt worden, erkennt dieselbe, daß es eine ihrer ersten Pflichten ist, sich der Unterstützung der Armen zu widmen und ihnen Ueberfluß an Getraide zu schaffen, um dem Mangel desselben zu steuern, der so viele Provinzen drückt und ernennet wirklich eine Commission, die Ursachen davon zu untersuchen, auch den König zu bitten, derselben alles dasjenige mitzutheilen, was sie hiezu nöthig haben möchte.“

Der erste und wichtigste Schritt, der die französische Nation glücklich machen soll, wäre also geschehen. Die Generalpächter sind nun hoffentlich am Ende ihrer Laufbahn. Der Königl. Hof befindet sich gegenwärtig zu Marly; der König wird aber jeden Sonntag und Mittwoch nach Versailles kommen.

Wien, vom 18 Juny.

Endlich haben die Klagen der Kayserl. Leibärzte, daß der Monarch ihnen seine Wiederherstellung durch eine zu große Thätigkeit erschwere, aufgehört, weil Er sich nun in alle ihre Anordnungen auf das pünktlichste fügt. Dennoch stellte sich den 13ten und 14ten ein heftiges Fieber ein und zwang den Kayser beyde Tage im Bett zuzubringen. Den 15ten ließ das Fieber ein wenig nach. Den 16ten war die Nacht unruhig, doch gieng es gegen den Tag etwas besser. Gestern und heute gieng der Monarch im Garten spazieren und hörte in der Schloßkapelle die Messe. Wie es sich übrigens mit seiner Majestät Krankheit enden werde, weiß nur der, von dem wir seine Wiedergene-

sung im feurigsten Gebet ersehen. Da der erhabne Patient sehr entkräftet und abgezehrt ist, so wird, falls auch unsre Gebete erfüllt werden, seine völlige Genesung nur langsam erfolgen. Was den Kummer der Patrioten vermehrt, ist das gänzliche Verschwinden der bisher genährten Friedenshoffnung; denn nun hat man sichere Nachricht erhalten, daß die Pforte abermals die Friedenshandlungen abgebrochen habe und nur das Schwerdt kann den blutigen Zwist entscheiden; denn ihr Fanatismus ist aufs neue erwacht und schlägt in so hellen Flammen aus, wie ehemals, als Mahomeds stürmender Odem daren blies. Den 14ten ist die gewöhnliche Post von Konstantinopel über Venedig hier angekommen und ihre mitgebrachten Briefe, davon die neuesten vom 9ten May sind, haben uns alle Hoffnung zum Frieden geraubt. Nach dem Inhalt derselben ist der Pascha von Scutari wieder mit der Pforte ausgesöhnt und hat von Selim III. nebst einer beträchtlichen Geldunterstützung zum Zeichen seiner Gnade 7 Rosschweife erhalten, 3 für sich und die andre für seine 2 Brüder. Sie melden ferner, der Großherr bestrebe sich jetzt äußerst, die Theurung der Lebensmittel zu vermindern und es durch gute Anhalten schon so weit gebracht habe, daß die Ruhe unter dem Volk wieder hergestellt wurde; daß der Divan hartnäckig auf der Fortsetzung des Kriegs beharre; daß 4 türkische Armeen im Feld erscheinen; daß der neue Kapitain Pascha mit 25 Kriegsschiffen von Konstantinopel abgesetzt und der Exgrosadmiral abmarschirt sey und noch eine Verstärkung von 35000 Mann erhalten werde.

Wien, vom 20 Jun.

Ein rückkehrendes, seit mehreren Tagen anhaltendes entkräftendes Fieber, welches den Kayser unausgesetzt in seinem Bette zurückhält, hat die andern Umstände, welche die Krankheit begleiten, dergestalt verschlimmert, daß wir mehr als jemals für den geliebten Monarchen in Sorge stehen. Alles Verwenden der Kunst und die Beobachtung der strengsten Diät scheinen ganz ohne Wirkung zu seyn. In den wenigen Augenblicken der Ruhe überlassen sich Sr. Majestät ganz den Staatsgeschäften und dies ist es eben, was noch die übrigen Kräfte nimmt. Man will endlich ganz zuverlässig versichern, schon den 12ten dieses sey ein Eilbote nach Florenz abgefertigt worden.

Eben da die politischen Geschäfte durch die wichtige Epoche der äußerst gefährlichen Krankheit des Kayserd sich für das deutsche Reich und die österreichischen Erblande in einer so zweydeutigen Lage befinden, scheint für die Fortsetzung des Kriegs gegen die Pforte eine nähere Entscheidung anzurücken. Man sieht zum voraus, daß die folgenden Monate des Jahrs reich an blutigen Auftritten seyn werden. Es soll ganz zuver-

läufig seyn, daß Sultan Selim sich bey der Armee in Sophia befinde und seine Absichten auf die Vertheidigung von Serbien und Bosnien richte, indem er dem Großvezier den Krieg in der Moldau und Wallachey, vielleicht auch die Beschützung von Bessarabien gegen die Russen überlassen wird. F. M. Haddick hat das Mißgeschick, daß bey seiner Kavallerie der Pferde-Umfall mercklich eingerissen ist. Man giebt weder dem Futter, noch dem Wasser Schuld, sondern vielmehr einer sichern Art von sehr großen weissen Fliegen, welche sich seit der Heuerndte eingefunden haben und den Pferden tödtliche Wunden beibringen. Dagegen ist F. M. Laudon bemüht, die Türken in ihren eignen Befestigungen anzugreifen. Seine Armee zieht sich nach Verbit hinunter. Alle Ammunition und schweres Geschütz geht zu Wasser dahin ab. Den 10ten hat das Hauptquartier von Sulin aufbrechen und in zweu Tagen in Karliadt eintreffen sollen. Der Feldmarschall selbst gedachte den 10ten nach Gradiska abzugehen, so, daß nun die Feinde ihre ganze Nacht von der Likaner-Gränze zurückziehen und auf die Rettung von Verbit und Banjaluka bedacht seyn müssen.

Ob der starke Eilbotenwechsel zwischen den Korps in Siebenbürgen und bey Karansebes einen Anschlag gegen die Feinde oder die Sorge, sie möchten in Siebenbürgen einbrechen wollen, zum Gegenstand hat, wissen wir nicht. Den 3. d. hat Clairaut die Infanterieregimenter Tercy, Reisky und Langlois und das Kürassierregiment Anspach unter dem Generalmajor d'Alton von Karansebes gegen Siebenbürgen aufbrechen lassen. Man glaubt zu Temeswar, Haddick werde mit der Hauptarmee, wegen deren Verstärkung die Gegend von Semlin fast ganz von Truppen entblößt wurde, vom Banat aus in Serbien einbrechen und man behauptet sogar, bey Uipalanka sey bereits zu diesem Ende eine Brücke geschlagen worden.

N. S. Nach neuern Briefen aus Wien soll G. F. M. Laudon an einem Schlagfluß verstorben seyn.

Von einer römischen Königswahl ist nun ernstlich die Rede; doch sind noch keine förmliche Verhandlungen von Seiten der Reichskanzley eröffnet, sondern Sr. Maj. der Kayser haben dem Bernehmen nach bloß für sich des Großherzogs von Toskana K. H. den Herren Churfürsten empfehlen lassen. Auch der Großherzog für sich hat bereits, wie man vernimmt, hin und wieder diese Angelegenheiten nachdrücklich empfohlen und es sind auch schon Anzeigen vorhanden, daß die Sache eine gewisse Konsistenz erhalten hat, die allerdings einen guten Ausschlag der Unterhandlungen verspricht.

Feldmarschall Haddick äusserte kürzlich: Er müß-

te nun die Türken selbst auffuchen, falls sie nicht freywillig kommen wollten. Den 9ten soll er dahero mit der Armee über die Donau ins feindliche Gebiet unterhalb Bi-Palanka gegen Semendria zu, gesetzt haben. Nach diesem haben die Feinde stark auf unsere Arbeiter gefeuert, welche die doppelte Brücke schlugen, der Feldmarschall ließ sich aber dadurch von seinem Vorhaben nicht abwenden. Nachdem die Brücken fertig waren, setzten anfänglich 2 Divisionen Burscher Husaren, nach ihnen 8 Divisionen Kürassier darüber. Bey ihrem Anblick zogen sich die Türken zurück und die ganze Armee folgte nach, die nun gänzlich in feindlichem Gebiet steht. Nach aller Anlage steht nun bald eine Schlacht bevor, die der Großvezier wagen muß, falls er nicht Belgrad aufgeopfert wissen will.

Aus Ungarn, vom 18 Juny.

Obrist Kovachevich, überfiel den 1ten dieses nach einem forcierten Marsch von 10 Stunden die türkische Palanka Beersko, hieb von der dazigen Besatzung 11 Mann nieder, nahm 17 gefangen, zündete 400 Häuser an, machte Schanzen und Gräben der Erde gleich und erbeutete 4 Kanonen nebst etlichen Fahnen. Bey dieser Unternehmung, wodurch den Streifzügen der Feinde von dieser Palanka aus gegen Katscha hin ein Ende gemacht worden, haben wir 7 Todte und 5 Verwundete gehabt. Von der kroatischen Armee kommen nach Neugradiska noch 10 Bataillons Infanterie und 7 Divisionen Kavallerie, diese werden mit den daselbst gelagerten Truppen ein Korps von 27 Bataillons Infanterie und 10 Divisionen Kavallerie ausmachen. Die Verpflegungslieferungen, die in Kroatien viele Hindernisse fanden, nehmen ihre Richtung nach Neugradiska. In der kroatischen Gränze wird es wieder etwas ruhiger werden, da die Bosnier ihre Dörfer an der Lika wieder haben, um welcher willen viele ihr Leben wagten. Als sie an die Schanze anrückten, sagten sie: Wir kommen nicht, um euer Land zu erobern, sondern nur, um das Unfrige zurückzufordern. Ohnweit Banjaluka ziehen sich die Türken in ein Lager zusammen, vermuthlich, um türkisch Gradiska zu entscheyn, zu dessen Belagerung nun Laudon herben rückt. Zur Deckung der Gränzen Kroatiens bleiben nur die Gränzregimenter des Landes zurück. Laudon sucht durch Contremarsche die Türken irre zu machen, und ihre Macht zu theilen.

Brüssel, vom 18 Juny.

Nach einer langen Windstille scheint das fürchterliche Wetter, welches sich über unsern Scheiteln zusammengog, auf einmal loszubrechen. Die Aussichten sind überall dunkel und versprechen von der Langmuth des Monarchen keine Schonung mehr. So eben um

9 Uhr Morgens treten die Stände zusammen, unter ihrer Zahl, die diesmal sehr groß ist, befanden sich auch die Deputirten der 4 Stände von Brüssel, Antwerpen, Mecheln und Löwen. Das Stadthaus ist ringsum mit Soldaten besetzt. Die Bürgerwache, ein Bilet vom Regiment de Ligne und die Polizeywächter haben auswärts bey dem Eingang auf den Treppen ihre Posten. Der souveräne Rath von Brabant tritt ebenfalls zusammen. Einem sowohl als andern Theil wird vorgeschlagen, ob man 1) die Subsidien ein für alle male zusagen wolle? 2) ob die beiden ersten Stände zugeben wollen, daß der dritte, oder Mittelstand auf dem Fuß, wie er igt steht, aufgehoben und ein anderer auf einen neuen Fuß an dessen Stelle soll eingesetzt werden? 3) ob man bewilligung des souveränen Raths von Brabant ihre Kraft und Verbindlichkeit erlangen sollen? 4) ob man erdient sey, eine neue Gerichtsordnung einzuführen zulassen? Eden um 2 Uhr Nachmittags steigen die Deputirten aus der Versammlung der Stände in ihre Wagen und fahren zu dem bevollmächtigten K. K. Minister um demselben zu hinterbringen, daß sich die Stände nicht entschließen könnten und durchaus abgeneigt seyen, Sr. Majestät zu dergleichen Anträgen die Hände zu bieten, indem es nicht in ihrer Macht stehe, Sachen von solcher Wichtigkeit zum Nachtheil der Nation zu veräußern. Der Minister drohte zu verschiedenen Malen mit Kassation, wofern sie auf ihrem Starrsinn beharren würden. Allein sie bestanden darauf, lieber ihre Stellen zu verlieren, als hierin im mindesten nachzugeben und kehrten demnach zu den versammelten Ständen zurück. Kaum gegen halb 4 Uhr trafen sie da ein, als gleich auf der Stelle die ganze Versammlung eingeschlossen wurde. Ein Grenadierpiket marschierte auf und machte in gerader Linie auf dem großen Rathsplatz den rechten und ein anderes Bilet von Ligne daselbst den linken Flügel, eine halbe Schwadron Dragoner machte Front gegen das Stadthaus. Alle diese fürchterliche Anstalten schienen keinen Eindruck machen zu wollen; um 5 Uhr war noch keine Entschließung von ihnen abzudringen. Um 6 Uhr wurde, wie es heißt, der bisher bestehende dritte Stand wirklich kassirt und da um halb 7 Uhr die Stände bey ihrer Widersegligkeit beharrten und nicht das mindeste einräumen wollten, bezab sich der Rath Kulberg in die Versammlung und schlug zum letzten Mal vor, ob man die vorgelegten Anträge Sr. Majestät genehmigen wolle, oder nicht?

Da hierauf von neuem abschlägige Antwort erfolgte: so wurden endlich die geschärften Befehle

und weitere Anordnungen Sr. Majestät des Kayers vermittelst Ablefung zweier Patente den Ständen verkündigt. Die gewöhnliche Deputatschaft der Stände ist aufgehoben, der souveräne Rath von Brabant kassirt, die in der sogenannten Joyeuse Entree enthaltenen Privilegien und Freiheiten sind eingezogen, wiedererrufen und völlig aufgehoben. Hierauf giengen die Stände um 7 Uhr Abends auseinander und nach Haus. Die Archive der Stände wurden gleich versiegelt und man bemächtigte sich aller ihrer Kanzleyen. Die fünf Ordensäbte von Bernard, von Villers, von Blierbeck, Tongerlot und St. Michael bekamen Hausarrest. Einige Glieder der Stände fahren in neun Wagen gradeswegs zur souveränen Rathsversammlung von Brabant hin, in der Absicht, wider ihre Aufhebung bey diesem höchsten Gericht ihre Protestation einzulegen. Allein da dieses Tribunal zu gleicher Zeit aufgehoben worden war, so konnten sie ihre Protestationen da nicht mehr anbringen. Der Rath Herr del Marmol ward bey dem Ausgehen aus der Rathsversammlung in Verhaft genommen und durch einen Officier mit 25 Mann zu Fuß nach der Hauptwache begleitet. Die um das Stadthaus aufgestellte Mannschaft steht noch da unterm Gewehr; in der Stadt aber ist alles still und nichts regt sich zu einem Aufstand. Man glaubt aber, daß noch mehrere Mitglieder der Stände werden bey dem Kopf ergriffen werden.

Paris, vom 22 Juny.

Letztern Freytag Abends erhielt man hier die Nachricht, den nemlichen Tag habe die Geistlichkeit mit 145 Stimmen gegen 127 den Entschluß gefaßt, sich mit dem Bürgerstand oder Tiers = Etat zu vereinigen. Diese Nachricht hat hier und in Versailles ungemeyne Freude erweckt und man schmeichelt sich, der Adel werde endlich doch diesem patriotischen und eben so nothwendigen Beyspiel folgen.

Carlsruhe, vom 29 Juny.

Alle Gönner und Freunde, denen mein seliger Ehegatte Johann Christian Sachs hochfürstlich-Markgräflich Badischer Kirchenrath und Rector des Gymnasiums allhier im Leben werth und lieb war, bitte ich diese kurze Anzeige seines Todes, der diesen Morgen früh um ein Viertel auf 4 Uhr nach einem den Abend vorher ihn getroffenen Schlagfluß in seinem 69sten Lebensjahr erfolgte, gütig anzunehmen. Für die ihm Zeit seines Lebens erzeigte Gerechtigkeit und Liebe bring' ich Ihnen den reinsten Dank, ersuche für Sie vom Himmel den besten Segen und empfehle mich mit meinen Kindern Ihrer Bewogenheit und Freundschaft.

Regine Sophie gebohrne Kößle
verwitwete Sachs.

(Hierbey das gewöhnliche Exrabiatt.)